

Wieder lockte die schlesische Heimat

Gruppenfahrt vom 27. 8. bis 1. 9. 1989 nach Festenberg u. Riesengebirge

Die Resonanz von der letzten Busreise aus dem Jahre 1987 ergab den Anlaß, eine Neuauflage für das Jahr 1989 zu planen. Das erneute Angebot dafür im Groß Wartenberger Heimatblatt erbrachte wieder eine hohe Teilnehmerzahl. Von den 73 Personen waren 25 an der Wiederholungsreise interessiert, 48 aus Festenberg und Umgebung Stammende zog es nach 44 Jahren erstmals in die alte Heimat. Schwandorf war wieder der Ort für den Reisestart und für alle Anreisenden am Sonnabend für die nächtliche Unterkunft im Hotel Waldlust Vorsorge getroffen.

Der Fahrer des Stockbusses des Unternehmens Reichert in Amberg wählte für die Reiseroute durch die CSSR den Grenzübergang Waidhaus in der Oberpfalz. Die Paßabfertigung, dort zunächst als Transitreisende, war problemlos und dem Zwangsaufenthalt von etwa einer Stunde folgte die Weiterfahrt über Pilsen nach Prag. Für eine Pause in der goldenen Stadt wurde der Hradschin angefahren. Die Zeit von 10.45 bis 12.00 Uhr wurde für eine Um- und Rundschau und erste Fotoaufnahmen rege genutzt.

Die auffallend schnurgeraden Fernstraßenabschnitte Richtung Königgrätz mit relativ geringem Verkehrsaufkommen an diesem Sonntag ermöglichten ein zügiges Vorankommen. Die bestellten Felder in den weiten Ebenen lassen noch immer die Kolchoswirtschaft vermuten. Die vielen Wasserturmbehälter bestechen als Besonderheit. Auf den wenigen Durchfahrtsorten mit ihren tristen Erscheinungsbildern und den dürftigen Tante-Emma-Läden sind wenig Menschen außer Haus.

Einige Kilometer vor unserer nächsten Übergangsgrenze zeigt dann die Landschaft interessant abwechselnde Schönheiten der Natur. Bergausläufer, ein großer Stausee mit Tourismusverkehr und kleine Flüsse kündigen das Glatzer Bergland an, aber auch das unmittelbare Ende unserer Transitreise zum Tor unseres Aufenthaltslandes im schlesischen Polen.

Die Grenzstation Nachod-Kudowa nötigte nun wieder die unausweichlichen Paßintensivitäten ab. Dabei ergab sich der erste Formularenwirbel, weil die CSSR-Grenzer scheinbar nicht im Klaren waren, was die polnische Seite zu bekommen glaubte. Es sei an dieser Stelle Bärbel Molsen (Fiebig) und

deren Tochter Hannelore im nachhinein für die spontane Mithilfe beim Einsammeln, Sortieren und Zurückgeben der teils zusätzlich verlangten, teils verwechselten Visazettel gedankt. Bei 73 Pässen und entsprechendem Stoß Zettel hätte wohl dieser Zwangsaufenthalt noch länger gedauert.

Der bereits uns bekannte und bewährte polnische Reiseleiter „Bruno“ war trotz Zusage nicht erschienen. Statt seiner begrüßte uns eine junge Dame namens Christina Semczuk. Wie sie verlauten ließ, war sie von dem Großbus mit den vielen Insassen sehr erschreckt und fühlte sich anfänglich nicht gerade wohl in ihrer Haut. Wie könnte sie wohl den erwarteten und routinierten „Bruno“ würdig vertreten, stellte sie sich selbst zur Frage. Er wurde kurzfristig mit der Betreuung einer italienischen Reisegruppe betraut.

Vorbei an den Orten Bad-Kudowa und Bad-Reinerz fuhren wir wunschgemäß Bad-Alt-heide direkt an. Dieser Bäderort ist für vielerlei Krankheiten, insbesondere Rheuma-, Herz- und Kreislauferkrankungen entsprechend ausgebaut. Da es aber gerade regnete, verzichteten alle auf ein kurzfristiges Aussteigen. Man begnügte sich, vom Bus aus, im Schrittempo fahrend, Anlagen und Gebäude in Augenschein zu nehmen. Viele

Gebäude und Kurhäuser lassen dort noch heute ihren deutschen Ursprung erkennen. Ihre sicherlich gute Bausubstanz sichert ihnen von den jetzigen Verwaltern einen ge-dehlichen und lohnenden Erhalt.

Der fehlenden Sonne und der fortgeschrittenen Uhrzeit wegen verzichteten alle auch auf einen Zwischenstop bis Breslau. Auf der gutausgebauten E 12, vorbei an Frankenstein, Nimptsch und Jordansmühl kündigte der Zobten bald unser Reiseziel an.

Wie sicher allen Nachkriegsbesuchern bereits bekannt, kommt wohl kein polnischer Reisebegleiter umhin, den im Süden in Breslau angelegten Soldatenfriedhof zu kommentieren. Ranghohe russische Offiziere fanden dort ihre letzte Ruhestätte. Geschütz- und Panzermonumente sollen mahnende Zeugen der eroberten Festungsstadt sein. Wer könnte sich aber auch im Vorbeifahren als deutscher Besucher dem Gedenken der eigenen, unschuldigen Lebensopfer entziehen samt aller erbarmungslosen Leiden?

Um 18.30 Uhr erwartet unseren angekündigten Bus bereits ein kleiner Trupp polnischer Bekannte für Privatquartiere in Festenberg und Umgebung. Taxifahrzeuge, vom kleinsten Fiat bis zum noblen Mercedes, erwarten ihren Fahrauftrag für die nächsten Tage und deren Chauffeure stehen als Dolmetscher mit teils bestem Deutsch zeit-unbeschränkt und überall zur Verfügung.

Die Zimmerzuweisung war kein Problem. Der Speisesaal mit den recht nett dekorierten Tischen zum Abendessen und der hof-



Am Restaurant-Eingang vor der Busabfahrt

lichen Bedienung sprachen für ein gutes Aufnahmeklima. Wem danach noch nicht zumute war, schlafen zu gehen, nutzte die Gelegenheit, in der behaglichen Aufenthalts-halle beim Drink eines Wodka mit Eis und Pampelmusensaft – für 1,- DM je Getränk – die nötige Bettschwere zu bekommen. Und mit Neugier sah man natürlich dem Erlebnis der Begegnung mit der Realität am nächsten Tage entgegen.

Nach gutem Frühstück am Montag setzte sich der Bus Richtung Stadtzentrum in Bewegung. Dabei brachte so manchem Ortskenner aus früherer Zeit die Erkenntnis, daß die Stadt Breslau überaltert und viel Neugeschaffenes nicht zu ihr paßt. Recht auffallend die Straßenbahnen, denn sie stammen noch von anno dazumal. Das Betrüblichste aber daran ist, daß sie innen wie auch außen einen ungepflegten, ja sogar recht schmutzigen Eindruck machten. Für westeuropäische Touristen wahrlich kein einladend empfehlendes Verkehrsmittel. Ab und zu passierten uns auch Tramzüge jüngerer Baudatums, deren Herkunft unsere Stadt Nürnberg ist. Im Zuge der Auffassung hat man Polen diese geschenkt. Von Nöten war lediglich der anpassende Farbanstrich – gelb und blau.

Am Ausgang Breslau weist ein Wegweiser im Ortsbereich von Bohrau nach Twardogóra – unserem alten Festenberg. Die schier endlos anmutende, ausgebaute Waldstraße erreicht Festenberg über Sandraschütz. Die Stadt unserer Träume nimmt uns nun auf.

Die Oelser Straße stadteinwärts beiderseits und besonders die Umgebung von der ehemaligen Graf-Heinrich- und der Hindenburgstraße ist für alte Festenberger von der Erinnerung her nicht mehr erkennbar. Bereits 1987 vollzogen sich dort verändernde Baumaßnahmen, die bis dato durch zusätzlich neue Häuser polnischen Stils samt Straßenanlagen ein erweitertes Wohngebiet erschließen. Die ehemaligen deutschen Häuser könnte man nur zu Fuß – soweit überhaupt noch vorhanden – ausfindig machen. Der frühere Eichhorngarten ist durch ein zusätzliches Fabrikgebäude bebaut. Es gehört zum bereits seit vielen Jahren errichteten Betrieb auf dem Gelände des früheren Sägewerkes und ist lediglich durch den Bahndamm am höhengleichen Bahnübergang getrennt. Es sollte sich erübrigen, die bereits in der Heimatblattausgabe Monat September 1987 wiedergegebenen Erlebnisse und Eindrücke – sofern bis zur Gegenwart keine Veränderungen zu erkennen waren – nochmals zu beschreiben.

Unseren Bus entstiegen alle am Oberring am Restaurant. Am Unterring war wegen parkender Pkw's dafür keine Gelegenheit. Bis zum arrangierten Mittagessen um 14.00 Uhr im erwähnten Restaurant suchte jeder seine angepeilten Wege. Vorgesehen war auch für geöffnete Türen in beiden örtlichen Kirchen nach dem Mittagessen. Unser mitgereister Gerhard Kern beabsichtigte, die Kirchenbesucher für ein Kirchenlied auf der Orgel zu begleiten. Es stellte sich aber dann heraus, daß die Orgeln in beiden Kirchen nicht bespielbar waren, sie wurden überholt bzw. restauriert. Von außen soll die ehemals



Umbau und Aufstockung der alten Festenberger Mittelschule (Vorderansicht).

evangelische Kirche vom letzten Sturm erheblich gelitten haben. Eine einseitige Holzeinrüstung deutet noch heute auf die Behebung der Schäden. Im Inneren legen Kirchenmaler letzte Hand an. Die Altarumgebung wirkt nicht mehr so überladen wie vor zwei Jahren. Die katholische Kirche und das alte Pfarrhaus wurden neu verputzt. Ein wohl erforderliches, neu erstandenes Pfarrhaus dahinter. Die Kirche macht innen einen schönen, gediegenen Eindruck.

Mittelpunkt aller Festenberger war doch einmal die Stauanlage und sie ist es jedem Besucher noch heute geblieben. Gut um-

zäunt siecht sie dahin, ohne Wasser und all jenem, was einst mal dazugehörte. Wenn sie heute Bärbel Molsen in ihrem eigenen verfaßten Bericht als grünüberzogenen Ententeich bezeichnet – ohne Zu- und Ablauf – sei darüber alles gesagt. Auf der Gegenseite am ehemaligen Tuchmachergarten steht ein großes, vierseitiges Ziegelgemäuer. Daraus sollte ein Kulturhaus werden. Es wartet seit Jahren auf den Weiterbau. Das Gelände seitlich und hinterwärts der Landwirtschaftsschule ist voll bebaut und ein Sägewerk (früher wohl Michno) im ständigen Betrieb.

Eine Augenweide ist die neuerstandene



Festenberger Mittelschule (Hinterfront mit Schulhof).

Sportanlage auf dem ehemaligen Fußballplatz des „SC Preußen, Festenberg“. In entgegengesetzter Torrichtung macht der Spielplatz mit ausgezeichneter Rasenpflege, einer umlaufenden Aschenbahn und dem gemauerten Umkleidegebäude einen musterhaften Eindruck. Die innerhalb der zwei letzten Jahre noch zusätzlich entstandenen Gebäude für Turn- und Gymnastiksport mit Unterstellräumen für Fahrzeuge und Pflegegeräte, seitlich daneben Tennisplätze zur Verfügung für die Allgemeinheit, noch dazu eine protzende, überdachte Tribüne setzen dem Ganzen die Krone auf.

Man gab zu verstehen, daß man sicher von der sportlichen Seite über den Ort Twardogora künftig Bemerkenswertes zu hören bekommen wird.

Das ehemalige Garten- und Ackergelände (etwa Landwirt Schillheim) parallel der Goschütz Straße wurde vorteilhaft für diese Stätte genutzt. Aus welcher „Wundertüte“ die Mittel für diese prächtige Anlage geflossen sind, war noch nicht eindeutig auszumachen. Opferbereite Eigenleistungen aus sportbegeisterten Bevölkerungskreisen wären bei dieser Aktion nicht auszuschließen.

Der seitlich verlaufene Wald entlang nach Goschütz zeigt noch deutlich Spuren der schon erwähnten Sturmkatastrophe. Seit dem Bauanlauf auf dem Judenberg gegenüber Arlt/Wermuth vereinigt sich fast das laufend neu bebaute Gelände bis zur Erlengrunder Straße. Auch jenseits dieser Straße entstanden viel neue Häuser. In Nähe der Bahnstrecke nach Großgraben wurde ein neuer Friedhof erschlossen. Dieser ist bereits eingefriedet mit erbauter Kapelle. Die laufende Bautätigkeit war auch linksseitig im Ortsbereich Richtung Großgraben zu sehen. Die ehemalige Mittelschule verwandelte man durch Umbau und Aufstockung in ein schmuckes Gebäude. Was in diesem Gebäude nun untergebracht ist, bleibt nur Vermutung. Es soll als örtliche Ambulanz oder eine anderweitige caritative Versorgungsstelle dienlich sein. Auch die neue Straßenzuführung ab Ecke Unterring zu diesem Gebäude und der hinten geteerte Schulhof bis zur Gartenstraße sind neu. Die Gartenstraße endet gegenwärtig in Höhe des ehemaligen Krankenhauses. Wird sie zur Einbahnstraße?

Der seit vielen Jahren krankhafte Kern-



Katholisches Schwesternhaus mit Anbau.

bereich der Stadt mit seinen noch immer kleinen und großen Lücken steht vermutlich in der Prioritätsfolge für eine Sanierung noch auf keiner Rangliste. Vielleicht stellt sich diese Frage einmal von selbst bei einer heilenden Wirtschaftslage im ganzen Land. Wenn man bedenkt, daß gegenwärtig 4000 Zloty für 1,- DM eintauschbar zu haben sind... – Keiner konnte es glauben! Daß jedem Festenberger Besucher die Stadt immer fremder werden wird, muß man in Kauf nehmen.

Als Abschluß über Festenberg seien als Novum noch ein paar erfreuliche und wohl interessante Begebenheiten erwähnenswert. So nahm z. B. Dorothea Lehmann mit ihrer

Schwester Iselot in Begleitung eines Dolmetschers die Gelegenheit wahr, das alte Amtsgericht, – die ehemalige Dienststätte ihres Vaters – aufzusuchen. Da ja dort seit langem der örtliche Magistrat untergebracht ist und diese Behörde für das ansuchende Begehren einer fehlenden Geburtsurkunde für Iselot zuständig sein könnte, erhielten beide unter Bedenken der Angestellten aus den vorhandenen Archivunterlagen doch ihre Geburtsurkunden. Auch die aus mütterlichem Besitz stammende Brauerei Hübner – heute allerdings ein dezimierter Betrieb – konnten beide besuchen. (Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Günther Kleinert, Schwandorf

Unsere zweite Reise in die Heimat

Wir starteten in Ludwigshafen gemeinsam mit Hannchen Pallaske (Fritsch) und Lilo Rodatz/Gebhardt) in Richtung Schwandorf. Am 27. 8. (Sonntag) rollten wir gegen 6.15 Uhr mit 73 Personen an Bord in Richtung Grenze. Um 18.30 Uhr sind wir am Novotel in Breslau.

Am 28. 8. ging es dann nach Festenberg. Wir kamen auch diesmal wieder über Sandraschütz herein. Alles wartete auf den ersten Blick zum Kirchturm, den wohl alle gut kannten. Wir fuhren an der Bahnhofsiedlung vorbei durch die Bahnhofstraße um die ev. Kirche herum, die lange Straße hinunter zunächst bis zur Walkerstraße, dann ging es noch einmal zurück durch die Lange Straße bis zur ehemaligen Post am Oberring. Hier stieg alles aus und alle hatten ein anderes Ziel. Wir hatten schon in Breslau mit einem Taxifahrer verhandelt, der mich und Hannelore zur ehemaligen Försterei Grünschoß nach Schönwald bringen sollte. Dort hatte ich 1940/41 mein Pflichtjahr gemacht und ich wollte doch einmal sehen, wie es jetzt aussieht, Hannelore war auch sehr daran interessiert, wir hatten mit Grünschoß immer Kontakt und sie haben uns auch

einige Male besucht. Wir fuhren also über Klein-Schönwald nach Groß-Schönwald, am Anfang des Ortes bogen wir gleich den ersten Weg ein. Ich war darauf gefaßt, daß dort kein Haus mehr steht und war dann ganz überrascht, daß das Forsthaus so ähnlich wieder aufgebaut ist. Auch hier wohnt jetzt ein Förster, eine alte Frau, die sehr gut deutsch sprach zeigte uns das Haus und auch im Hof durften wir uns umsehen. Die Stallungen und Scheune steht noch, sieht aber nach den vielen Jahren entsprechend aus. Wir haben dann ein paar Aufnahmen gemacht, ich glaube, die Leute haben sich gefreut, daß mal jemand an diesem abgelegenen Ort Interesse hatte. Zurück in Festenberg wollten wir mit Hilfe des Taxifahrers versuchen, beim Standesamt eine Geburtsurkunde von Hannelore zu bekommen. Das Standesamt ist im ehemaligen Amtsgericht, wir wurden auf 13 Uhr wieder bestellt, die Sekretärin wollte inzwischen im Archiv nachsehen lassen.

Inzwischen sind wir durch die Stadt gelaufen bis zum Schloß und die Breslauer Straße entlang. Wir kamen bis zum kath. Friedhof, der evangelische ist ja eingeebnet,

GROSS WARTENBERGER
Heimatblatt

Groß Wartenberger Heimatblatt. **Schriftleitung:** Karl-Heinz Eisert, Uhländstraße 5, 7167 Bühlertann, Tel. (07973) 6196. **Verlag:** Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Straße 25, 8500 Nürnberg 70, Tel. (0911) 262323. Bankverbindungen: Postscheckamt Nürnberg, (BLZ 76010085) Kto.-Nr. 11788-855, Hypobank Nürnberg (BLZ 76020214) Kontonummer 1560372635, Commerzbank Nürnberg (BLZ 76040061) Kto.-Nr. 5438320; Österreich, Postsparkasse Wien, Scheckkonto 2350088. Bezugsgebühr: jährlich DM 34,-. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. Oktober (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preislite Nr. 5. Druck: Helmut Preußler Verlag und Druck, Nürnberg.

ketten für 4,- DM. Es wurde viel gekauft, aber nur deutsches Geld war gefragt. Am Schmiedebirgpaß ließ der Bergführer unseren Busfahrer den Motor ausschalten, trotzdem fährt der vollbesetzte Bus weiter und je mehr der Weg ansteigt, umso schneller wird der Bus. Warum dies so ist, weiß wohl niemand. Das nächste Ziel ist die Kirche Wang. Wir bekommen die Geschichte der Kirche auf Tonband erklärt und es bleibt noch Zeit für Aufnahmen. Auf dem Weg nach oben gibt es wieder Verkaufsstände und Souvenirläden. Rübzahlfiguren sind sehr gefragt, es wandern viele mit nach dem Westen.

Zurück geht es dann nach Zillertal-Erdmannsdorf, dort werden wir zum Mittagessen erwartet, es ist überraschend gut.

Über Agnetendorf mit kurzem Rundgang um das Haus Wiesenstein fahren wir nach Schreiberhau. Hier geht es mit dem Sessellift zum Reifträger 1340 m hoch. Nicht alle können mit, der Lift pendelt ganz schön steil hinauf. Oben hat man einen schönen Blick auf die Schlesierbaude und Schnee grubenbaude. Die Reifträgerbaude sieht ziemlich verfallen aus, sie soll aber auch wieder hergerichtet werden. Beim Abwärtsfahren sieht man, wie schlimm in dieser Gegend das Baumsterben ist. Das sieht sehr traurig aus.

Die Liftbetreiber sind ganz clever, beim Aufwärtsfahren wurde jeder Sessel fotografiert, unten konnte man sich dann das Schwarz-Weiß-Foto abholen für 1,- DM die Liftfahrt kostete insgesamt 0,50 DM. Wir kommen ziemlich durchgefroren unten an, haben aber nicht bereut, daß wir das erleben konnten. Am Kochelfall gab es eine letzte kurze Rast, in Hirschberg verließ uns der Bergführer und zurück ging es zum Hotel. Am 1. 9. 89 war Frühstück auf 8 Uhr angesetzt, Wasser war im 3. Stock wieder Mangelware, aber das ist wohl so üblich. Um 8.30 Uhr ging es dann zum Grenzübergang Jakobstal, den wir um 9.40 Uhr erreichten. Bis hierher durfte uns Christina begleiten, ich glaube der Abschied von der Gruppe ist ihr schwer gefallen.

Barbara Molsen geb. Fiebig

Liebe „Ehemalige“!

Über Ihre zahlreichen Grüße von der Günther-Kleinert-Festenberg-Fahrt habe ich mich sehr gefreut. Für einen alten Schulmeister gibt es nichts Schöneres als solche freundlichen Erinnerungen. Mir geht es mit meinen 93 Jahren in jeder Beziehung noch gut – nur die Augen haben leider sehr stark nachgelassen.

Mit ganz herzlichem Dank

Ihr W. Ernst, Schlegelstr. 16, 7250 Leonberg

Heimatkreistreffen 1990

Wie HKVM Wilfried von Korn mitteilt, wird das nächste Heimatkreistreffen am 8. und 9. September 1990 in Rinteln an der Weser stattfinden. Bitte notieren Sie sich bereits diesen Termin für Ihre Planung im kommenden Jahr.

86. Geburtstag

Goschütz. Wie wir dem Schlesischen Gottesfreund, Ausgabe Nr. 5, September/Okttober entnehmen, konnte Gräfin Marie-Luise von Reichenbach am 10. Oktober dieses Jahres ihren 86. Geburtstag begehen. Sie ist schon viele Jahre in Rathjensdorfer Weg, 2320 Plön in Schleswig-Holstein ansässig und erfreut sich verhältnismäßig guter Gesundheit. Mit allen Goschützern und Groß Wartenberger Kreisangehörigen gratulieren wir der Hochbetagten nachträglich ganz herzlich zum Geburtstag und wünschen weiterhin alles Gute!

Goschütz. Am 6. 11. 89 begeht Hans Sobe aus Goschütz seinen 75. Geburtstag. Seine Frau Toni geb. Gabriel aus Linsen wird am 1. November 66 Jahre alt.

Er ist nun schon seit der Vertreibung in der DDR-8808 Niederoderwitz, Am Volksbad 2, ansässig. Als Bauer mit Leib und Seele bewirtschaftete er bald wieder einen Hof, bis das lebende und tote Inventar mehr oder minder freiwillig in die LPG überführt wurde. Nun, seit 10 Jahren im „Unruhestand“ lebend, kann er sich von den ihm verbliebenen Schweinen, zwei Rindern und Federvieh nicht trennen. Bei den niedrigen Renten in der DDR ergibt dies ein nicht zu verzichtendes Zubrot.

Die Tochter Bärbel mit Mann und 3 Söhnen wohnen im eigenen Neubau direkt neben dem Hof. Der Sohn Hans-Peter, auch im Agrarsektor tätig, ist mit seiner Familie in der näheren Umgebung ansässig.

Wir wünschen dem Jubilar Gesundheit und Wohlergehen, damit er die Landwirtschaft noch lange als Hobby betreiben kann.

Es gratulieren ihm herzlich alle Freunde und Bekannte.

Dyhrnfeld. Am 14. September 1989 verstarb Frau Martha Kawelke, geb. Robok aus Dyhrnfeld, im Alter von 86 Jahren, wie in der Anzeige in der Oktober-Ausgabe zu lesen war. Sie wohnte zuletzt in Beechstraße 36, 4200 Oberhausen 11, wo auch der Sohn Gerhard mit Familie wohnhaft ist. Etwa 150 Trauergäste gaben ihr das letzte Geleit. Darunter waren auch die Dyhrnfelder Robok, Igel, Schneider und Wrobel. Auf Wunsch der Verstorbenen konnten statt Blumen und Kränzen Spenden in Höhe von 1000 DM für die Lebenshilfe (Werkstatt für Behinderte) übergeben werden. Die Verstorbene war die letzte aus der Generation, die um die Jahrhundertwende in Dyhrnfeld geboren wurde und dort gelebt hat. Ihr Ehemann verstarb in der Kriegsgefangenschaft. Eine Schwester ist auf der Flucht gestorben. Nach der Flucht mußte Frau Kawelke viele Jahre lang schwer arbeiten, um die vier Kinder zu ernähren und so fürs Überleben der Familie sorgen. Dabei war sie immer fröhlich geblieben. Sie glaubte auch immer an das Gute im Menschen und hat danach gelebt. Das letzte, was sie aufschrieb waren die Worte: „Gott segne Euch!“ Mit allen Angehörigen sind die Dyhrnfelder in Mittrauer verbunden und werden der Verstorbenen Frau Kawelke ein gutes Andenken über das Grab hinaus bewahren.



Zum Geburtstag gratulieren wir:

1. 11. 1989 zum 70. Geb. Irmgard Piëtka geb. Flache, Ludgerusstr. 6, 4352 Herten-Scherlebeck, Tel. 02366/43411, früher Festenberg.
3. 11. 1989 zum 75. Geb. Erna Pusch geb. Hebisch, Rodderweg 4, 5040 Brühl, früher Neumittelwalde.
4. 11. 1989 zum 77. Geb. Georg Stein, Äußere Bayreuther Str. 21, 8670 Hof, früher Festenberg.
4. 11. 1989 zum 65. Geb. Dr. Joachim Barbarino, Bergstr. 2, 6780 Pirmasens, früher Neumittelwalde.
5. 11. 1989 zum 78. Geb. Eugen Ulbrich, Lilienstr. 10, 6670 Ingbert/Saar, früher Neumittelwalde.
5. 11. 1989 zum 68. Geb. Hanna Salewski geb. Fröhlich (Cyganek), Schonenstr. 11, DDR-Berlin, früher Neumittelwalde.
5. 11. 1989 zum 80. Geb. Luci Lichy, Unterzettlitzer Str. 37, 8623 Staffelstein, früher Distelwitz.
7. 11. 1989 zum 81. Geb. Gertrud Niklas geb. Hoffmann, DDR-2711 Pampow, Postfach 133, früher Neumittelwalde.
8. 11. 1989 zum 71. Geb. Marianne Rudolph geb. Schippan; 6580 Idar-Oberstein, früher Groß Wartenberg.
10. 11. 1989 zum 67. Geb. Elly Marschallek, 2935 Bockhorn I, früher Festenberg.
17. 11. 1989 zum 79. Geb. Paul Dugas, 2751 Weilerbach, früher Festenberg.
18. 11. 1989 zum 77. Geb. Else Pohl geb. Tänzer, Märkische Str. 12, 5800 Hagen/Westf., früher Neumittelwalde.
20. 11. 1989 zum 82. Geb. Martha Kielmann geb. Spieler, Gelsenkirchener Str. 5, 5000 Köln 60, früher Groß Wartenberg und Kraschen.
21. 11. 1989 zum 61. Geb. Günther Bohn, Altewiekering 57, 3300 Braunschweig, früher Trebnitz.
22. 11. 1989 zum 77. Geb. Hanne Wintschiers, Ostlandstr. 36, 8770 Lohr/Main, früher Neumittelwalde.
26. 11. 1989 zum 83. Geb. Gerhard Sawatzky, Freienwalder Str. 39, 1000 Berlin 65, früher Neumittelwalde.
26. 11. 1989 zum 68. Geb. Lisa Pietras, 4700 Hamm 3, früher Distelwitz.
28. 11. 1989 zum 78. Geb. Hedwig Bousendorfer geb. Pohl, 5000 Köln 41.
28. 11. 1989 zum 69. Geb. Elisabeth Reichert geb. Soika, 8261 Perach, früher Ober-Stradam.

Nachtrag zu den Geburtstagen im Oktober:

27. 10. zum 73. Inge Wörner, geb. Waetzmann, Kleine Stadtstiege 2A, 4435 Horstmar, früher Groß Wartenberg.
29. 10. 1989 zum 74. Ruth Schneider, geb. Neugebauer, Am Sattelplatz 37, 4350 Recklinghausen.

Abschied von Erna Zerling Festenberg

(GD) — Die Bänke reichten nicht aus, so viele waren am Samstag in die Kirche am Falkenberg gekommen, um Abschied von Erna Zerling zu nehmen. Die Festsaalbeauftragte der Stadt Norderstedt war am 3. Oktober einem Herzinfarkt erlegen, der sie Samstagnacht im Festsaal am Falkenberg traf.

Pastor Gunnar Urbach hielt die Trauerfeier, auf der Stadtrat Dr. Heinz Bischoff die Totenrede hielt. Ihre ganze Kraft hatte Erna Zerling in ihre kulturelle Aufgabe gelegt. »Sie war aber auch dankbar, sich hier eine neue Heimat erarbeiten zu können«, betonte Bischoff. Die Schlesierin Erna Zerling war über Potsdam nach Berlin geflohen, kam von dort nach Hamburg und fand als gewählte Organisatorin in Norderstedt die Aufgabe ihres Lebens.

Selbst mit glücklosem Privatleben, brachte sie mütterliches Verständnis für die Schauspieler auf, die oft nicht nur mit ihren Rollen, sondern auch mit ihren privaten Schwierigkeiten in den Festsaal kamen. »Wir nannten sie Klein-Erna«, erzählte Dr. Bischoff den Trauernden und würdigte voll herzlicher Anerkennung ebenso, daß »Untergebene und Vorgesetzte an ihr gelitten haben«. Erna Zerling war eine Persönlichkeit, die Norderstedts Kulturleben ihren Stempel aufdrückte.

Im Festsaal am Falkenberg, wohin ihr Bruder Dr. Konrad Schwerin im Anschluß eingeladen hatte, saß man noch einige Zeit beisammen, um Erinnerungen auszutauschen. Erna Zerling wird im Familiengrab in Hainau beigesetzt.



Schautafel aus dem Regional-Museum
in Groß Wartenberg

Foto: Ch. Hilbrig

EVANGELISCHE KIRCHE

oben links: Schloßkapelle 1736

oben rechts: Eröffnung und Einweihung
am 29. 11. 1789

Mitte links: Altar

Mitte rechts: Heutige zeitgenössische Ansicht

Unten links: Ein gedrucktes Exemplar

der bei der Einweihung der Kirche gehaltenen Predigt

Das Titelblatt hat folgenden Text:

Der rechte Gebrauch der christlichen Tempel

in der

bey

Einweihung

der neu erbauten

evangelischen Schloß-Kirche

im Polnisch-Wartenberg

am 1. Advent-Sonntage den 29. Novemb. 1789

gehaltenen Predigt

von

Johann Wenzel Sassadius

Hofprediger

OELS

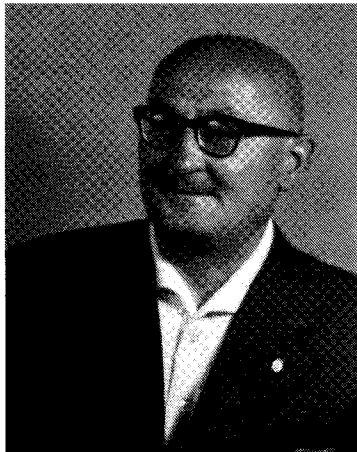
gedruckt bey Samuel Gottlieb Ludwig, Herzogl. Hofbuchdrucker

Unten rechts: Das Portal der Schloß-Kapelle von 1736

**GROSS
WARTENBERG**



ut virtutum floris
floreant in fortuna



Willi Hilse

Am 16. Oktober 1989 wurde Landsmann Willi Hilse 91 Jahre alt. Dazu herzliche Segenswünsche von Inge Wörner/Waetzmann und allen Groß Wartenberger Heimatfreunden. Willi Hilse lebt in guter körperlicher und geistiger Verfassung in 7460 Balingen 1, Ost-dorfer Straße 81/83, Altenheim, zusammen mit seiner Schwester Agnes. Die Eltern hat-ten in Groß Wartenberg ein Milchgeschäft auf der Bahnhofstraße, dem die Schwester Paula Hilse vorstand. Zeitweise waren vier Mitglieder der Familie Hilse Sänger im evan-gelischen Kirchenchor, den Kantor Waetz-mann leitete. Willi Hilse war zuletzt bei der Shell AG beschäftigt und machte nach seiner Pensionierung viele schöne Reisen, u. a. eine Weltreise, von der er noch begeistert berich-tet. Sein Rezept, um fit zu bleiben: „Ich laufe jeden Tag um 6 Uhr früh durch den Park und nachmittags noch eine Stunde spazie-ren, entweder an einem kleinen Fluß entlang oder auf den Berg, an dem unser Heim liegt. Da muß man 150 Stufen steigen, die Burg Hohenzollern immer vor Augen.“

Anschriftenänderungen:

Martha Kranz, Kamperweg 178, 4000 Düsseldorf 12; Helene Wimmer, Mittenheimer Str. 5, 8042 Oberschleißheim; Irmgard Marschalek (Vater gest.), Auf der Ahnte 49, 2820 Bremen 71.

Als neue Leser können wir begrüßen:

Helga Kloppenburg, Am Wehberg 18, 5810 Witten-Bommern; C. und M. Giering, Roggenkamp 15, 2105 Seevetal 2; Helmuth Reitzig, Stolpstr. 15, 5308 Rheinbach-Oberdrees. Paul Wanzek; Sievekingsallee 27, 2000 Hamburg 26. früher Kundendorf.



**Redaktionsschluß
für die Dezember-Ausgabe
20. November 1989**

Auf dem Stadtfriedhof von Groß Wartenberg

Erich Sperling, Sternenweg 3, 4950 Minden, fr. Mühlenort, sandte uns die beiden Fotos vom Friedhof in Groß Wartenberg und schreibt dazu:

Im November ist wieder Volkstrauertag und wir gedenken der vielen Kriegs- und Vertreibungstoten im In- und Ausland. Die deutsche Kriegsgräberfürsorge hat es bisher noch nicht erreichen können, mit Polen ein Abkommen zu schließen über die Pflege der dort noch vorhandenen Soldatengräber. . .

Auf dem Stadtfriedhof von Groß Wartenberg waren bei meinem letzten Besuch vor drei Jahren 12 Gräber von Grenzsoldaten vorhanden. Sie waren bereits in einem schlechten Zustand. Ferner gab es noch sieben Soldatengräber aus dem Zweiten Weltkrieg. Jetzt, im September 1989, waren es nur noch drei Soldatengräber. Es sind von links nach rechts auf dem Bild (mit runden Namensschildern) die Gräber von Unteroffizier Schubinski, Unteroffizier Kursawe und Oberwachmeister Het-

manek geb. 18. 4. 1908, verstorben 2. 10. 1943. Die vier Soldatengräber auf der anderen Seite des Ganges gibt es nicht mehr. Die Holzkreuze sind vor ungefähr zwei Jahren entfernt worden, aber bis jetzt ist das Gelände noch nicht eingeebnet.

Auch die Tage des Grabes von Maurerpolier Rokitte, von der Steinstraße in Groß Wartenberg sind gezählt. Rokitte ist 1938 durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen.

Die Gräber von Uffz. Schubinski und Maurerpolier Rokitte werden offensichtlich gepflegt, was jedoch die Sachleistung für die Grabbpflege der deutschen Gräber betrifft, so ist diese Pflege als sehr bescheiden anzusehen. Verschiedene Leute haben mir berichtet, wenn sich ein Reisebus aus dem Westen nach Groß Wartenberg anmeldet, wird vorher schnell etwas an den beiden Gräbern gemacht. Ansonst geschieht sehr wenig. Das ist auch an den Bildern ersichtlich.

E. Sperling



Die letzten Soldatengräber auf dem Stadtfriedhof von Groß Wartenberg. Von links Uffz. Schubinski, Uffz. Kursawe, Oberwachtmeister Hetmanek.



Das Grab des Maurerpoliers Rokitte von der Steinstraße in Groß Wartenberg aus dem Jahre 1938 ist eins der letzten deutschen Gräber auf dem Groß Wartenberger Friedhof.



Inschriften auf Grabsteinen aufgenommen im Jahre 1965 auf dem alten Friedhof von Neumittelwalde

durch Helmuth Reitzig, Rheinbach

Christian Kulosa – 15. 1. 1886 + 22. 6. 1919
Karl Pusch
Jerzy Badura – 4. 9. 1845 + 2. 9. 1911,
Pastor.
Gottlieb Zaremba; Juliane Zaremba
Johanna Kapuste – 18. 1. 1849 + 24. 3. 1919
Elisabeth Tautz – 21. 11. 1890 + 8. 9. 1913
Friedrich Bothur – 27. 6. 1849 + 19. 9. 1913
Ernestine Pohl – 16. 6. 1849 + 5. 12. 1912,
geb. Stein.
Hermann Gonschorek – 7. 3. 1866 + 10. 1.
1920.
Martha Kursawe – 16. 1. 1897 + 16. 2. 1920
Gustav Scharmann – 17. 9. 1867 zu Ebsdorf
in Hannover, + 4. 6. 1908.
Karoline Malik geb. Bienossek – 22. 4. 1861
+ 6. 3. 1933
Ernst Wichura
Familie Lachmann
Familie Seela
Otto Titze – 16. 9. 1967 + 10. 2. 1943
Familie Gautner
Familie Renner
Adolf Wüstemann – 19. 3. 1841 + 1891
Familie Schöps
Familie Hoffmann
Familie Lachmann
Otilie Schwarz + 18. 4. 1923
Friedrich Krystmansk
Paul Paetzold – 28. 10. 1861 + 19. 1. 1911
Familie F. Hoffmann
Familie Kinkelin
Familie Hunka
W. Simon
Susanna Krappatsch geb. Glodek – 4. 5. 1856
+ 24. 4. 1929
Wilhelm Krappatsch
Familie Reger
Oskar Pluntke
Familie Bunk
Pauline Langner – 1860–1930
Familie Hahn
Oscar Marsch, Apothekenbesitzer – 27. 4.
1867 + 27. 3. 1931
Friedrich Helene Bothur 26. 7. 1858 + 1. 1.
1936 (?)
5. 11. 1869 + 24. 9. 1939
Familie Przygoda
Familie Gade
Eduard Häusler 23. 7. 1813 + 29. 12. 1901
Frieda Kretsch 24. 9. 1905 + 8. 4. 1931
Susanne Paternoga geb. Parsieglä – 5. 7. 1884
+ 11. 1930 (?)
Sophie Poloczec geb. Pudielko 14. 4. 1867
+ 2. 11. 1902

Wir suchen dringend

ein Foto des früheren „Reichshauses“ von
Neumittelwalde. Wer kann uns möglichst
bald eine solche Aufnahme zur Verfügung
stellen. Die Rückgabe wird zugesichert.

Die Schriftleitung

WEIHNACHT

in der Kirche

„Zum Heiligen Kreuz“
in Neumittelwalde!

Bald ist es wieder so weit,
daß überall in der Welt
Weihnacht gefeiert wird.
Auch in unserer alten Hei-
matkirche soll man in den
nächsten Jahren dieses Fest
wieder feiern können.

HILFE ZUM

WEIH-

NACHTSFEST

sollte Ihre großzügige
Spende sein.

Konto: Helga Getz, Berlin
Kto.Nr. 580930600, BLZ
10040000 bei der Berliner
Commerzbank AG Sonder-
konto Ev. Kirche Neumittel-
walde.

Sie können auf Wunsch
auch eine Spendenbeschei-
nigung erhalten!

„Vierzig Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen“

Zum 21. Juni 1990 erscheint, wie der Bun-
despostminister mitteilt, eine Sondermarke
mit dem Thema „Vierzig Jahre Charta der
deutschen Heimatvertriebenen“. Die Anre-
gung dazu war von der Landsmannschaft
Schlesien ausgegangen.

Die Charta der Heimatvertriebenen war
der erste feierlich ausgesprochene Gewalt-
verzicht in der Bundesrepublik Deutschland
und gilt als das Grundgesetz der Lands-
mannschaften und des Bundes der Vertrie-
benen.

Vertriebenenfeindlich

Die SD hat in ungewöhnlich schrof-
fer Form jede Erhöhung der Bundesmittel
für die ostdeutsche Kulturarbeit abgelehnt.
Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Kunst
und Kultur der SPD-Bundestagsfraktion,
Duve, hat es als „mehr als fraglich“ bezeich-
net, was mit den Bundesmitteln gefördert
werde. Für die SPD stehe fest, einer weite-
ren Aufstockung der Mittel für die ostdeut-
sche Kulturarbeit nicht zuzustimmen. Der
SPD-Kulturexperte Duve: „Es wird höchste
Zeit, der Bundesregierung auf die Finger zu
klopfen, bevor sie Miene macht, der Stiftung
Ostdeutscher Kulturrat, der Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen, dem Ostpreußi-
schen Jagd- und Landesmuseum etc. weiter
die Taschen zu füllen.“

Weihnachtspäckchenaktion

Jedes Jahr im November laufen die Vorbe-
reitungen für unsere Weihnachtspäckchen-
aktion schon auf Hochtouren. Besondere fi-
nanzielle Probleme gibt es dabei immer in
den Jahren zwischen unserem Heimatkreis-
treffen in Rinteln. In diesem Jahr ist der bis-
herige Spendeneingang besonders gering.
Wir wollen aber nach der großen Zahl von
Übersiedlern den dort noch verbliebenen
Heimatfreunden weiterhin unsere Verbun-
denheit bekunden. In den vielen Dankes-
briefen kommt immer wieder zum Aus-
druck, daß es nicht nur die kleinen materiel-
len Dinge sind, mit denen wir weihnacht-
liche Stimmung einkehren lassen, sondern
die Freude darüber, daß wir nach mehr als
vier Jahrzehnten unsere Verbundenheit mit
den im anderen Teil von Deutschland und
den in unserem Heimatkreis Groß Warten-
berg wohnhaften Heimatfreunden zeigen.

Bitte helfen Sie mit Ihrer großherzigen
Spende, daß diese Verbindungen aufrecht-
erhalten bleiben und wir auch in diesem Jahr
wieder unseren Heimatfreunden im anderen
Teil Deutschlands und im Heimatkreis Groß
Wartenberg zum Weihnachtsfest eine Freu-
de bereiten können.

Günther Buchwald, Mühlenwald 19, 2418
Ratzeburg, Spendenkonto Nr. 421162,
Kreissparkasse Ratzeburg, BLZ 23052750.

Auf dem Spendenkonto bzw. bei mir sind an Spenden eingegangen:

Fleischermeister Georg Müller, Hannover,
22 Dosen Wurst; Anna Dettke, Seelze,
DM 25,-; Ungenannt DM 25,-; Erich Hel-
big, Stuttgart, DM 50,-; Gertrud Colberg,
Bad Eilsen, DM 50,-.



Weizsäcker dankt den Amerikanern

Bundespräsident Richard von Weizsäcker
hat in Washington seinen Besuch der USA
mit einer festlichen Aufführung von Beetho-
vens 9. Symphonie und einem Empfang
anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung
der Bundesrepublik Deutschland begonnen.
In einer Ansprache im Kennedy-Zentrum
würdigte von Weizsäcker den Anteil der
Amerikaner am Aufbau der Bundesrepublik.
„Die erfolgreiche Schaffung unserer Demo-
kratie wäre kaum ohne die großmütige Hil-
fe Amerikas möglich gewesen“, sagte von
Weizsäcker vor über 400 Gästen, die zu dem
Konzert der Deutschen Oper Berlin und des
Chores der Universität von Maryland gela-
den waren. Der frühere Außenminister Hen-
ry Kissinger erinnerte, daß er vor 51 Jahren
seine deutsche Heimat verlassen und Zu-
flucht in Amerika gefunden habe, und hob
hervor, die Bundesrepublik sei ein „enger
und verlässlicher Verbündeter der USA“ ge-
worden. Unter den Gästen sah man u. a. den
früheren Nato-Oberbefehlshaber und Au-
ßenminister Haig, den früheren Verteidi-
gungsminister McNamara und die 95jährige
Eleanor Dulles, Schwester des verstorbenen
Außenministers Dulles.

Hildesheim will das Landesmuseum Schlesien „nicht einmal geschenkt...!“

Es ist sicher für die Schlesier wichtig zu wissen, wie man das Thema „Schlesiermuseum auf der Sülte“ in Hildesheim selbst sieht. Dazu erhielten wir einen Zeitungsausschnitt aus der „Hildesheimer Allgemeinen Zeitung“ vom 4. 6. 1989, „Kehr wieder am Sonntag“, DER GASTKOMMENTAR, betitelt.

Die Bürgermeisterin und Landtagsabgeordnete Lore Auerbach läßt hier deutlich und unüberhörbar vermelden:

Das ist schon eine merkwürdige Diskussion, die in den letzten Wochen um ein mögliches „Landesmuseum Schlesien“ in Hildesheim geführt wird.

Die Frage ist ja zunächst einmal weniger, ob ein Schlesienmuseum der Sülte zu einer Nutzung verhilft, sondern vielmehr,

ob wir in Hildesheim ein Schlesienmuseum haben wollen, selbst, wenn wir es ganz und gar geschenkt bekämen und auch keine Folgekosten zu übernehmen hätten.

Der Rat hat in seiner Sitzung vom 15. 6. 1987 mit knapper Mehrheit beschlossen, die Errichtung eines Landesmuseums Schlesien in Hildesheim „zu begrüßen“.

Bedingung hierfür sei neben einer öffentlich-rechtlichen Trägerschaft und einer langfristigen Finanzierung durch Bund und Land, daß die Stadt in den zuständigen Gremien angemessen vertreten ist, daß bei der Darstellung der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen Geist und Tendenz der Schulbuchempfehlungen Berücksichtigung finden, und daß das Museum zugleich als Forum zur ständigen Verbesserung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen dient.

Sind diese „Bedingungen“ erfüllbar? Ein Blick nach Lüneburg, wo 1987 das Ostpreußenmuseum eröffnet wurde, macht mich sehr zweifeln. Dort wurde der Leiter jetzt vom Trägerverein entlassen. Er hatte das Konzept verfolgt, nicht Erinnerungen früherer Zeiten nachzuhängen, sondern die ostdeutsche Kultur einzubringen in das kulturelle Gesamtbild europäischer Völker. Mitglieder des Trägervereins bemängelten u. a., daß der Leiter noch nie ostdeutschen Boden betreten habe und daß vielen Besuchern wohl die Themen Flucht und Vertreibung in der Darstellung des Museums fehlten. Der Leiter lag mit diesem Konzept auf der Linie von Bund und Land, und das Niedersächsische Wissenschaftsministerium hat ihm ausdrücklich eine wissenschaftlich korrekte Leistung bestätigt.

Von der Landsmannschaft Schlesien ist auf Grund vieler Vorkommnisse in den letzten Monaten kaum eine tolerantere Haltung zu erwarten als die, die in Lüneburg deutlich wurde.

Bei der Einrichtung eines Landesmuseums Schlesien sehe ich schwerwiegende Folgekosten auf die Stadt zukommen, nicht in Mark und Pfennig, sondern in Form eines Verlustes an Ansehen!

● Ein wissenschaftlich nicht ernst zu nehmendes Schlesienmuseum macht den Ruf Hildesheim als Museumsstadt zunichte, den Dr. Eggebrecht in jahrelanger Arbeit im Römer- und Pelizaeusmuseum weltweit erringen konnte.

● Die seit langem von vielen Bürgerinnen und Bürgern geforderte Partnerschaft mit einer Stadt in der DDR oder in Polen wird sich niemals verwirklichen lassen, solange die Stadt ein Landesmuseum Schlesien beansprucht.

● Politisch würde Hildesheim immer mit Unzufriedenen und ihren Aktionen zu rechnen haben: Der Schlesier, wenn das Museumskonzept in ihren Augen „zu ausgewogen“ ist, der Gegner, wenn es nicht ausgewogen ist.

Die Lüneburger Vorgänge haben gezeigt, daß die Beschlußgrundlage des Hildesheimer Rates realitätsfern ist. Deshalb darf es kein Landesmuseum Schlesien in Hildesheim geben, gleichgültig, wo es untergebracht werden könnte, und auch dann nicht, wenn es die Stadt einschließlich der Folgekosten geschenkt bekäme.

In Hildesheim sind demnach die Schlesier gar nicht so willkommen, wie uns von seiten der Landsmannschaft gesagt wird. Von Heisterbacherrott und Königswinter haben wir jedoch eine solche Sprache nicht vernommen.

Das „Haus Schlesien“ ist für das Schlesische Landesmuseum genau der richtige Platz und wird für alle Zeit ein lebendiges Museum bleiben. Laßt die bundesdeutschen Millionen dorthin fließen und wir haben ein erstklassiges Museum. Eins genügt! Was meinen Sie dazu, liebe Leser?



Die Heimatgruppen berichten

München

Bei unserem Treffen am 1. 10. gedachten wir auch an das Erntedankfest mit Gesang und Gedicht, dazu waren die Tische wieder festlich geschmückt. Unser Vorstand konnte abermals eine stattliche Zahl von Landsleuten begrüßen. Ebenfalls wurde den Geburts- tagskindern recht herzlich gratuliert.

Auch ich möchte mich recht herzlich bedanken für die vielen Gratulationen zu meinem 60. Geburtstag am 5. 10. Mit heimatischen Grüßen

Max Kotzerke

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier ist am Montag, den 11. 12. um 14.30 Uhr im Georg-von-Vollmar-Haus.

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht alles Gute: Zum 62. Geburtstag am 25. 11. Hanna Nicu, früher Militsch, jetzt Eisenacher Str. 2c, 8000 München 40; zum 71. Geb. am 28. 11. Walter Ponert, früher Goschütz, jetzt Ostlandstr. 43, 4550 Bramsche 4-Hesepe; zum 35. Geb. am 4. 12. Herbert Jeglinsky, früher Festenberg, jetzt Schwarzhornstr. 24, 7322 Donsdorf.

Oels: Zum 79. Geburtstag am 27. 11. Helene Stenzel geb. Pascheke, früher Oels, jetzt Valpichlerstr. 68, 8000 München 21; zum 66. Geb. am 30. 11. Erna Augustat, geb. Hiersemann, früher Rathe, jetzt Akazienstr. 7, 8021 Taufkirchen; zum 91. Geb. am 1. 12. Auguste Klose, geb. Barth, früher Oels, jetzt Don-Bosco-Heim, Parkstr. 3, 8034 Germering;

zum 79. Geb. am 3. 12. Clara Dreilich, geb. Schreiber, früher Oels, jetzt Guardinstr. 80, 8000 München 70; zum 75. Geb. am 11. 12. Rosa Erfort, geb. Schmidt, früher Oels, jetzt Lützelsteinerstr. 4, 8000 München 45; zum 69. Geb. am 11. 12. Herta Katerwe, früher Groß-Graben, jetzt Leisewitzstr. 8, 8000 München 45; zum 87. Geb. am 12. 12. Martha Setzer, geb. Schwitalla, früher Oels, jetzt Paul-Löbe-Str. 7, 8122 Penzberg; zum 94. Geb. am 15. 12. Paul Setzer, früher Oels, jetzt Paul-Löbe-Str. 7, 8122 Penzberg.

Trebnitz: Zum 83. Geburtstag am 30. 11. Elisabeth Schnieber, früher Trebnitz, jetzt Auerfeldstr. 14, 8000 München 90.

Max Kotzerke

Berlin

Am 14. 10. 89 trafen wir uns nach der Sommerpause in unserem Lokal Schultheiß-Bierstuben. Der Nachmittag stand im Zeichen des Erntedankes. Die Tische waren geschmückt mit Obst, in den Blumensträußen waren Kornähren aus unserer Heimat, was uns sehr gerührt hat. Unser Vorsitzender erzählte uns, daß er die Ähren aus der Heimat mitgebracht hatte, als er mit seiner Frau im Sommer in unserer Heimat war.

Unser Vorsitzender Heinrich Dornig begrüßte uns aufs herzlichste, auch unser Ehrevorsitzender Heinz Wiesent mit Frau war in unserer Mitte. Er brachte seinen langjährigen Schulfreund Horn aus Pontwitz mit seiner Frau aus der DDR mit. In unserer Mitte waren weitere DDR-Bürger, die mit weiteren Gästen gekommen waren. Wir waren eine große Familie. Viele Fotos aus der Heimat machten die Runde. Wir sangen das Lied „Nun danket alle Gott...“

In unserer Urlaubszeit war das Schlesier-

treffen in Hannover. Wir waren mit unserem Vorsitzenden und mehreren Mitgliedern vertreten und die Grüße, die uns von Herrn von Korn und Herrn Gierss entboten wurden, gaben wir hierbei bekannt. Wir ließen unsere Geburtstagskinder hochleben, die in der Sommerzeit wieder ein Jahr älter geworden waren. Kaffee und Kuchen munden uns, er kam aus dem „Schatzkästlein“. Die Fahrt nach Schlesien bis Pontwitz, die unser Hfrd. Horn mit seiner Gattin und Heinz Wiesent mit Gattin, unternommen hatten, trug uns Doris Wiesent vor. Die großen Haltepunkte wurden mit Liedern besungen und geschunkelt. Hfrd. Horn brachte in schlesischer Mundart „uns benebelten Berge“, zu Gehör. Das Lied „hopsa hopsa rüber und nüber“, sang er mit seiner Frau. Die Hfrdn. Anna Wirth aus Goschütz, Krs. Gr. Wartenberg, 1 Berlin 45, Unter den Eichen 94b, wurde als neues Mitglied in der Gruppe herzlich begrüßt. Viel zu schnell waren die Stunden verfliegen und so trennten wir uns mit fröhlichen Grüßen aufs nächste Treffen am 11. November 1989 in unserem Lokal, den Schultheiß-Bierstuben, Mariendorfer Damm 56 (U-Bhf. Westphalweg) zur gewohnten Zeit (15 Uhr).

Wir gratulieren im November und Dezember allen Geburtstagskindern: Am 24. Nov. Hilde Schönrock geb. Opitz, Berlin, 1 Berlin 62, Feurigstr. 23 zum 69. Geb.; am 30. Nov. Agnes Bunke geb. Grechok, Namslau, 1 Berlin 12, Kantstr. 36, zum 86. Geb.; am 2. Dez. Anneliese Günther geb. Röder, Oels, 1 Berlin 61, Graefestr. 60, zum 66. Geb.; am 4. Dez. Elfriede Knebel, Namslau, 1 Berlin 30, Nördlinger Str. 8, zum 84. Geburtstag. Herta Seidel-Freyer

Düsseldorf

Zu unserem Erntedankfest war der Saal mit 100 Landsleuten sehr gut besetzt. Im ersten Teil hörten wir einen Bericht über unseren Ausflug 1990, der uns vom 14.-17. Juni wieder nach Mespelbrunn im Spessart führt. Er wurde von K. H. Neumann und E. Leowsky vorgelesen. Im Anschluß daran haben sich schon fast 50 Teilnehmer gemeldet. Mit dem Lied „Es liegt im deutschen Osten“ wurde der zweite Teil eröffnet. Edith Seeder und K. H. Neumann begrüßten heute zum 25. Male in altbewährter Form alle recht herzlich. Besonders unseren Besuch aus der DDR und die Vorsitzenden der Heimatgruppen Oels und Trebnitz (Rolle und Langner).

Auch an alle Kranken wurde gedacht, und unseres verstorbenen Landsmanns Kurt Weber aus Lohr, der bei allen Ausflügen immer dabei war. Zu einer neuen Werksbesichtigung wurde eingeladen und gebeten für den Erhalt des Haus Schlesiens im Heisterbacherrott zu unterschreiben. Annemarie Pahl erfreute uns mit einem schönen Erntegedicht. Nun wurden die Geburtstagskinder, das Silberpaar Heinz und Vera Hartmann und das „40-Jahr-Hochzeitspaar“ Anni und K. Heinz Neumann geehrt. Musikalisch wurde der Abend von Kapelle Hauffe umrahmt. Gemeinsam sangen wir unser Gruppenlied „Dort im Schlesierland“. Gemeinsam aßen wir nach altem Brauch Eisbeine. Danach erfreuten uns die lustigen Wanderer aus Schlesien (Erwin Leowsky, Gertrud Müller, Ilse Gutsche, Günter, Anni und K. H. Neumann, sowie Annemarie u. Emil Pahl). Sie gaben uns ein Bild der Hei-

mat, dabei überreichten sie uns Gaben aus Festenberg, Goschütz, Groß Wartenberg, Neumittelwalde, Klein-Graben und Suschen zum Erntefest. Ein Nudelholzspiel durch Günter Neumann schloß sich an. Erwin Leowsky erfreute uns mit der Sente und ließ uns die „Raubank“ stemmen. Erster wurde Günter Neumann. Ein Tanzspiel durch Edith Seeder schloß sich an. Die Tänzerinnen vom Rübezahlballett kamen mit bunten Hosen herein und tanzten reihum. In der Mitte des Saales prangte unser schöner Erntekranz, um den viel getanzt wurde. Auch der Tischschmuck von Rudi Steuer, Anni Neumann und Else Schehr zeigte ein buntes Bild. Es folgte nun unsere Verlosung mit fast 200 Preisen. Den Erntekorb gewann das Ehepaar Fischer. So verging ein schöner Abend. Bitte bald die Kinder zur Weihnachtsfeier am 10. Dezember anmelden. Das Schießen der Festenberger Schützengilde wurde vom 14. Oktober auf den 4. November verlegt.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: Am 3. 11. Frieda Walluszyk aus Ober-Stradam zum 73. Geb.; am 5. 11. Günter Freitag aus Klein-Graben zum 62. Geb.; am 7. 11. Kurt Hauschild aus Suschen zum 64. Geb.; am 8. 11. Ilse Müller aus Festenberg zum 69. Geb.; am 15. 11. Werner Moch aus Festenberg zum 61. Geb.; am 19. 11. Manfred Kawelke aus Dyhrenfeld zum 58. Geb.; am 16. 11. Dorchon Borghans aus Festenberg zum 60. Geb.; am 20. 11. Maria Doktor aus Gr. Wartenberg zum 85. Geb.; am 23. 11. Elfriede Anacker zum 77. Geb.; am 27. 11. Heinz Sawatzki aus Festenberg zum 64. Geb.; am 29. 11. Elsbeth Schütz aus Festenberg zum 59. Geburtstag.

K. H. Neumann, Roderbirkener Str. 24, 4000 Düsseldorf 13

Hannover

Das Treffen der Heimatgruppen der Kreise Oels und Groß Wartenberg am 3. September 1989 war leider schlecht besucht. Insbesondere war dies darauf zurückzuführen, daß die Groß Wartenberger Heimatfreunde fehlten, die an diesem Sonntag in die schlesische Heimat reisten.

Dr. Kittner erzählte von einer Fahrt in die Tschechoslowakei und von Begegnungen mit Polen, die mehr als 50 Jahre zurückliegen. W. von Korn gab einen Bericht über den Widerstreit der Meinungen wegen des geplanten schlesischen Landesmuseums und über das von der schlesischen Jugend veranstaltete Sommerfest im Haus Schlesien, zu dem zwar das Fernsehen erschienen war, doch soll der gesendete Beitrag recht mager ausgefallen sein – wahrscheinlich ist eine harmonisch verlaufene Veranstaltung nicht wert, über sie eingehend zu berichten.

Wir hoffen, daß unser nächstes Treffen am 1. Advent, dem 3. Dezember 1989, wieder eine große Teilnehmerzahl aufweist. Wir versammeln uns um 15.00 Uhr im Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz, gegenüber dem Hauptbahnhof.

R. Sch.

Nürnberg

Beim Herbsttreffen mit den Oelsern, am 8. 10., waren wir Groß Wartenberger wieder gut vertreten. Es ist doch erfreulich, wenn die Freunde aus unserem Heimatkreis nach so vielen Jahren, so zahlreich zu unserem Treffen kommen. Manche haben sogar eine An-

reise von 100 km. Wenn dann Teilnehmer seit langem wieder mal anwesend sind, wie Godek Horst mit Frau (Stradam) und Frau Johanna Schmidt geb. Wallasch (Goschütz) mit Ehemann, freut es uns besonders.

Im November gratulieren wir: Frau Luitgard Melzig geb. Sperlich (Fest.) am 22. 11. zum 88.; Alfons Lichy, am 19. 11. zum 68.; Frau Herta Kolbe (Festenberg.) am 26. 11. zum 64.; Frau Gertrud Zeilinger geb. Bystrich (Schönsteine) am 28. 11. zum 63.; Frau Erna Klonz (Frau v. H. Klonz, Gr.-Wart.) am 28. 11. zum 60. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und beste Gesundheit. E. B.

Distelwitz: Am 5. 11. wird unsere Lucy Cichy, geb. Obieglo, 80 Jahre. Wer kennt sie denn nicht? In Distelwitz und auch in Langendorf, wo sie dann verheiratet war, ist Lucy stets eine beliebte Mitbewohnerin. Bei unseren Treffen, sei es in Nürnberg, Rinteln und seit 6 Jahren auch beim Distelwitzer Treffen, ist Lucy stets mit Begeisterung dabei. Noch gut ist uns das lange Gedicht, das sie in Falkenstein vortrug, in Erinnerung.

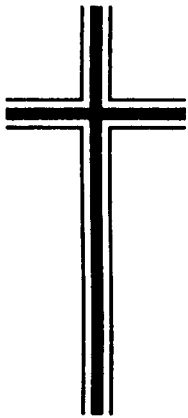
Ferner gratulieren wir Distelwitzer Adolf Nensa am 21. 11. zum 73.; Frau Lisa Pietras (Fr. v. Felix) am 26. 11. zum 68.; Frau Otti (Fr. v. A. Nensa) am 29. 11. zum 59.; Otto Wollny am 24. 11. zum 59. und Wolfgang Kursawe am 3. 11. zum 36. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und beste Gesundheit.

Nachträglich für Oktober gratulieren wir Distelwitzer Frau Ilse Baldowski geb. Wietzorek am 8. 10. zum 69.; Frau Elli Lendeckel geb. Genschorek (Charlottenf.) am 14. 10. zum 68.; Georg Oberndorfer (Ehem. v. Bärbel Geldner, Buchenhain) am 30. 10. zum 69.; Fritz Hoy (Radine) am 4. 10. zum 67.; Frau Finny Glowig (Fr. von Gerhard Gl.) Buchenhain am 20. 10. zum 57.; Kurt Wollny am 14. 10. zum 54. Geburtstag (Lieber Kurt, der Druckfehlerteufel hat Dich 10 Jahre älter gemacht.); Frau Hilde Weiss geb. Cichy am 21. 10. zum 47. Geburtstag. E. B.

Johannes Gröger – **Schlesische Priester auf deutschen Universitätslehrstühlen seit 1945.** Band 3 der Reihe „Arbeiten zur schlesischen Kirchengeschichte“, herausgegeben vom Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte im Auftrag des Kuratoriums des Kardinal-Bertram-Stipendiums. 1989. 140 Seiten mit 27 Abbildungen. 15 x 21 cm. Kartonierte. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen. DM 28,-

Die Reihe „Arbeiten zur schlesischen Kirchengeschichte“ ist ein Publikationsforum wissenschaftlicher Abhandlungen, die im Rahmen des Kardinal-Bertram-Stipendiums gefördert werden. Das Schlesische Priesterwerk vergibt in Verbindung mit dem Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte dreimal jährlich diese Stipendien. Sie sollen vor allem Forschungsreisen in Archive innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland ermöglichen und somit zum Abbau des Forschungsdefizits auf dem Gebiet der schlesischen Kirchengeschichte beitragen.

Der von Johannes Gröger verfaßte dritte Band der Reihe zeigt auf, in welchem Maße die Breslauer Theologieprofessoren in West- und Mitteldeutschland nach 1945 weiter lehren konnten und inwieweit ihre Schüler und andere Schlesier auf theologische Lehrstühle gelangten.



*Leuchtende Tage, –
nicht weinen, daß sie vergangen
sondern lächeln, –
daß sie gewesen.*

Der Herr über Leben und Tod hat meine liebe Schwester plötzlich und unerwartet an der Stätte ihres Wirkens abberufen.

Erna Zerling

geb. Schwerin
geb. 15. 10. 1929 – gest. 3. 10. 1989

Leiterin der Abteilung für allgemeine Kulturarbeit und Veranstaltungen der Stadt Norderstedt
Gründungs- und Vorstandsmitglied des Sozialwerks Norderstedt
Beiratsmitglied des Schleswig-Holstein-Musik-Festival
Vorstandsmitglied Schleswig-Holsteinische Universitätsgesellschaft
Trägerin der silbernen Medaille der Christian-Albrechts-Universität Kiel
Ehrenbürgerin des State of Tennessee und der Städte Memphis und Germantown/USA

In stiller Trauer:

Dr.-Ing. Konrad Schwerin und Evelyn geb. Bertsch
Fürstenbergstraße 31, 6450 Hanau 9, Langenharmer Ring 50, 2000 Norderstedt
Hildegard Prowatschker, Am Hang 1, DDR-4050 Halle

Die Urnenbeisetzung fand in der Familiengrabstätte auf dem Friedhof Großkrotzenburg/Main, bei Hanau statt.
Früher: Festenberg/Schles., Bismarckstraße 28-30

GRUPPENREISEN MIT BETREUUNG

Bus, Schiff,
Flug-, Bahnreisen
Masuren – Danzig
Schlesien – Pommern
Memel – Kaunas
BÜSSEMEIER-BUSREISEN
sind BEQUEMER durch
BEINLIEGEN
100 % mehr Beinfreiheit

Prospekte, Beratung, Anmeldung

REISEBÜRO BÜSSEMEIER

Rothhauser Straße 3,
4650 Gelsenkirchen,
Telefon 02 09 / 1 50 41



*Leg alles still in Gottes Hände
das Glück, das Leid,
den Anfang und das Ende.*

Am 24. 10. 1989 verstarb nach schwerer
Krankheit

Karl Rack

im Alter von 62 Jahren.

In Dankbarkeit:
Gisela Stiehler
sowie alle Angehörigen

5226 Reichshof 21, Zur alten Heide 3
(früher Goschütz, Kreis Groß Warten-
berg)

Weihnachtsgrußaktion

Wenn Sie sich die Schreibarbeit mit den Weihnachtsgrüßen ersparen wollen, können Sie dies durch Aufgabe einer Weihnachtsgruß-Anzeige ersetzen.

Schicken Sie bitte Ihren Anzeigen-Auftrag mit dem gewünschten Text bis zum 20. November 1989 unter Angabe der Heimatzeitung an den Helmut Preußler Verlag, 8500 Nürnberg, Rothenburger Straße 25, damit Ihre Anzeige in der Dezember-Ausgabe erscheinen kann.

GROSS WARTENBERGER
Heimatblatt

Ich bestelle einen Weihnachts- und Neujahrsglückwunsch in der Dezember-Ausgabe durch eine Anzeige. Größe: einspaltig, 30 mm hoch, Preis DM 44,-.

Name: _____

Anschrift: _____

Brot
für die Welt
Postscheck Köln 500 500-500

**In jede schlesische Familie
gehört das Heimatblatt!**

Postvertriebsstück J 9656 E**Gebühr bezahlt****Verlag Helmut Preußler****Rothenburger Str. 25****D-8500 Nürnberg 70**

HEIMATBLATT
 GROß WARTENBERGER
 HEIMATBLATT
 0000 MÜNCHEN 90



*Nicht wollen wir trauern, daß wir
 ihn verloren haben, sondern wir
 wollen dankbar sein, daß wir ihn
 gehabt haben, ja, noch besitzen;
 denn alles lebt für Gott, und wer
 auch immer heimkehrt zu dem Herrn,
 wird noch zur Familie gerechnet.
 Hl. Hieronymus*

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener
 Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser guter
 Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Cousin

Max Sobiella

im Alter von 70 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit:
Gertrud Sobiella, geb. Köhne
Edgar Horstmann und Frau
Sigrid, geb. Sobiella
Manfred Sobiella und Frau
Ingrid, geb. Schulz
Dietmar Sobiella und Frau
Brigitte, geb. Deyda
Joachim Sobiella und Frau
Bärbel, geb. Dammermann
Jörg, Stefanie, Oliver, Kai,
Nadine, Sven, Kathrin, Jessica als Enkel
 sowie alle Angehörigen

4950 Minden, Saalestraße 10, den 28. September 1989

Die Beerdigung fand am Dienstag, dem 3. Oktober 1989, um
 10.00 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.



Nach langem Leiden wurde unsere liebe,
 gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
 und Tante

Frau Cilly Pohl

geb. Reinelt

*13. 7. 1897 · +3. 10. 1989

erlöst.

In stiller Trauer:

Christa-Maria und Peter Hoss
Friedrich-Karl und Ilse Pohl
Hanns-Georg und Ilse Pohl
 sowie Enkel, Urenkel
 und alle Angehörigen

6454 Bruchköbel-Butterstadt, Ortsstraße 6
 Gut Grenzhammer, Kreis Groß Wartenberg

Das „Jahrbuch der Schlesier 1990“ kommt zum Versand!

Nachbestellungen
 mit Postkarte an

Helmut Preußler Verlag
 Rothenburger Str. 25
 8500 Nürnberg 70
 Tel. 0911/262323 und 267124

Fachreisebüro für Osttouristik

☎ 0521/142167+68

Ost Reise Service

GMBH

Auch 1990 fahren wir wieder direkt nach GROSS WARTENBERG!!!

Wir übernachten wieder im Hotel „E-12“, alle Zimmer Bad/WC.

Termine 1990: 4. 4.-10. 4. 90; 3. 5.-9. 5. 90; 1. 6.-7. 6. 90;
 15. 7.-21. 7. 90; 13. 8.-19. 8. 90; 13. 9.-19. 9. 90; 5. 10.-11. 10. 90.

Preise: schon ab DM 448,-

Leistungen: Hin-/Rückreise im Fernreisebus mit Schlafliegesesseln,
 WC/Waschraum, Küche usw., Hotel + Halbpension in Ihrem Zielort.
 Ausflugsprogramm mit Mittagessen. Reiseleitung.

ORS-Service-Leistungen!!

Abfahrt auch in „Ihrer Nähe“ mit unseren Bussen ab 15 deutschen
 Städten!

Sonderabfahrtsorte schon ab 6 Personen möglich!
PKW-Unterstellplätze während der Reisezeit bei uns in
 Bielefeld kostenlos!

Fordern Sie **heute noch** unseren farbigen 48-seitigen
ORS-Katalog 1990 an!
 Natürlich **kostenlos** und **unverbindlich**!

4800 Bielefeld 14 · Artur-Ladebeck-Str. 139



**Kennt Dein
 Nachbar
 unser
 Heimatblatt
 ?**



**Selbstgebackene
 Lebkuchen schmecken
 doch besser!**



Hayma-Werk, 2854 Nesse bei Bremerhaven
 Rezepte bei Ihrem Kaufmann